

JAHRESBERICHT

2023



3	VORWORT	18	INLANDSPROGRAMME
4	WELTWEITE PROJEKTE	18	WIRKUNG DER INLANDSPROGRAMME
6	INTERNATIONALE PROGRAMME	20	OPEN.MED MÜNCHEN UND BERLIN
6	UKRAINE	22	REACH.OUT MÜNCHEN
8	ÄTHIOPIEN	24	POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN
10	SYRIEN / TÜRKEI	24	ADVOCACY
12	PALÄSTINENSISCHE GEBIETE	26	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
14	JEMEN	28	FUNDRAISING
16	KAMBODSCHA	28	DANK AN UNSERE SPENDER*INNEN
		30	FINANZEN
		30	FINANZBERICHT
		36	PROJEKTE MIT DEUTSCHER FINANZIERUNG
		37	VEREIN
		38	UNSERE ARBEIT IN ZAHLEN
		40	IMPRESSUM

Titelbild:

Eine Mutter und ihr Kind in einer
Unterkunft im nordsyrischen Idlib,
in der sie nach dem Erdbeben im
Februar 2023 Schutz suchen konnten.

Foto: © Ärzte der Welt / DDD



Auf unserer Website
www.aerztederwelt.org/jahresbericht
finden Sie weitere Informationen zu
unseren Aktivitäten in 2023.

INHALT



Ärzte der Welt-
Vorstandsvorsitzender
Dr. Peter Schwick

Foto: © ÄdW



Ärzte der Welt-
Direktor
François De Keersmaeker

Foto: © Simone Schneider

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen, liebe Förder*innen von Ärzte der Welt, selbst für langjährige humanitäre Helfer*innen war 2023 ein Sonderfall. Eine Krise nach der anderen erschütterte die Welt – zum Teil buchstäblich. Bei den Erdbeben in der Türkei und Syrien starben Anfang des Jahres Zehntausende Menschen und unzählige wurden obdachlos. Unter den Opfern dieser unfassbaren Katastrophe waren auch Kolleg*innen von uns. Noch heute unterstützt Ärzte der Welt die betroffene Bevölkerung dabei, die Folgen zu bewältigen.

In der Ukraine begann derweil bereits das zweite Kriegsjahr. Wie die Menschen mit einer immer unsicheren Zukunft umgehen und warum es so wichtig ist, ihnen weiterhin zur Seite zu stehen, lesen Sie in diesem Bericht.

Fast am Ende des krisengeschüttelten Jahres dann das Ereignis, das die Welt zum mit Sicherheit noch lange beschäftigten wird: Der brutale Angriff der Hamas auf Israel und die unerbittliche Reaktion darauf. Auch unsere Mitarbeitenden in Gaza bangen seither um ihr Leben. Leider haben es nicht alle geschafft: So war 2023 auch ein Jahr der Trauer um unseren Kollegen Maysara Rayyes, der im November unter den Trümmern eines bombardierten Hauses starb, und um die zahllosen

weiteren zivilen Opfer. Ärzte der Welt tut alles, was in seiner Macht steht, um im Gazastreifen medizinische und psychologische Hilfe zu leisten. Als unmittelbare Augenzeugen der Tragödie, die sich dort abspielte, setzen wir uns politisch nachdrücklich für einen Waffenstillstand ein.

Auch im Inland waren wir weiterhin aktiv und haben einiges erreicht. Im Sommer eröffnete unsere neue Praxis open.med Berlin-Lichtenberg. Und auch in München, Hamburg und Stuttgart haben wir Hunderte Patient*innen behandelt und beraten, die aufgrund von Barrieren im deutschen Gesundheitssystem keine reguläre ärztliche Versorgung in Anspruch nehmen können.

Am Puls der Zeit bleiben und immer dort zu helfen, wo die Not am akutesten ist, das ist nach wie der Anspruch von Ärzte der Welt. Dank großzügiger Unterstützer*innen ist unsere Organisation 2023 weiter signifikant gewachsen. Wir konnten unser internationales Team vergrößern und zahlreiche zusätzliche Projekte durchführen. So konnten wir mehr bewirken denn je.

Unsere Spender*innen und Unterstützer*innen haben dafür gesorgt, dass wir bei alledem nicht den Mut verloren haben. Dafür möchten wir Ihnen aus ganzem Herzen danken!

Ihr Dr. Peter Schwick und
Ihr François De Keersmaeker

VORWORT



**PAZIFISCHER
OZEAN**

**ATLANTISCHER
OZEAN**

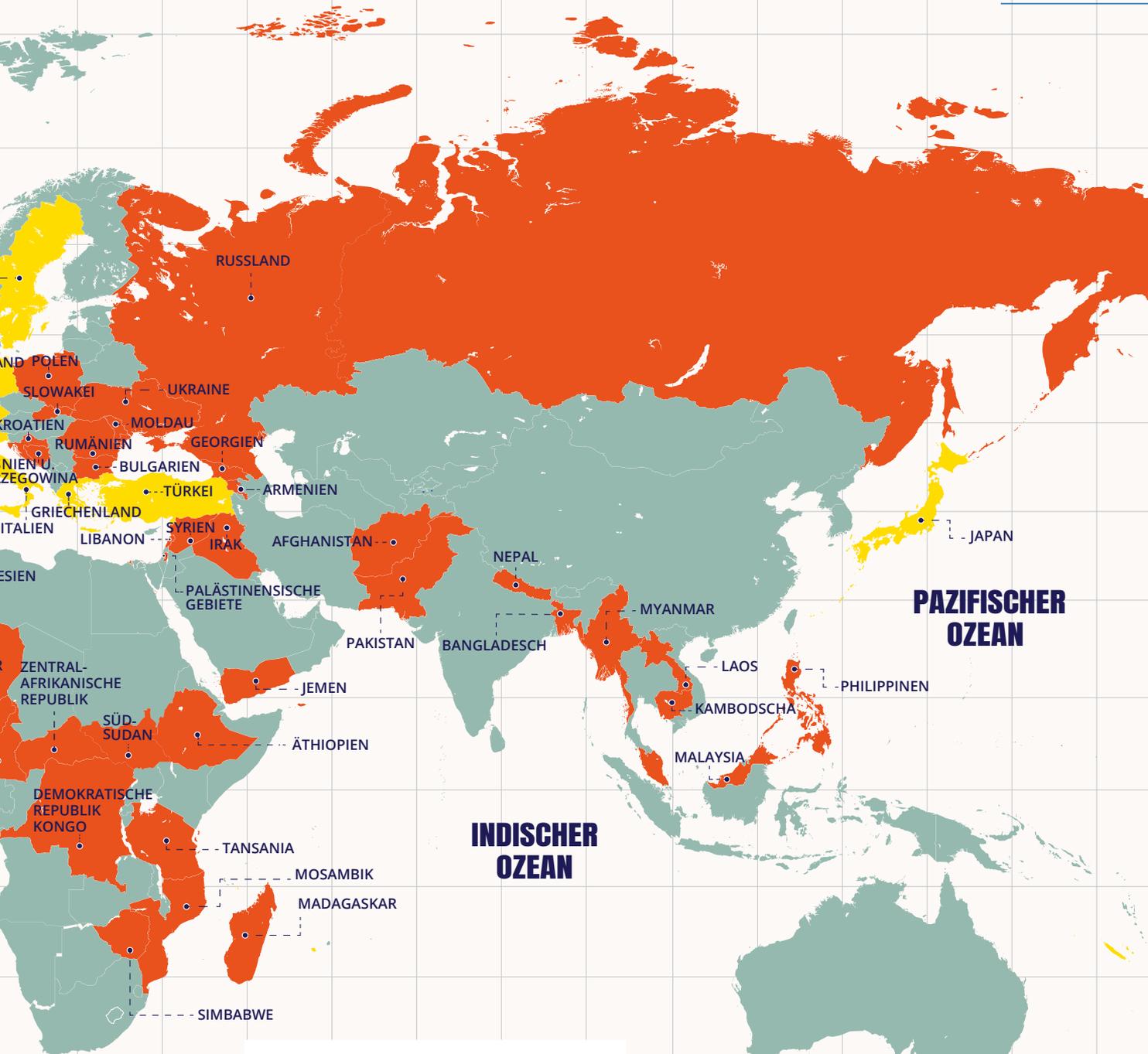
- INLANDSPROJEKTE DER SEKTIONEN
- INTERNATIONALE PROJEKTE

Das Ärzte der Welt-Netzwerk:

Argentinien, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, USA



[www.aerztederwelt.org/
jb-international](http://www.aerztederwelt.org/jb-international)



**DAS ÄRZTE DER WELT-
NETZWERK FÜHRT**

410 PROJEKTE
IN **75** LÄNDERN
DURCH.

UKRAINE

EINDRÜCKE AUS EINEM UMKÄMPFTEN LAND

Eineinhalb Jahre nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine hat die Ärztin der Welt-Pressereferentin Stephanie Kirchner einige unserer Kolleg*innen vor Ort begleitet.

Mit dem mobilen Team mache ich mich auf den Weg in die zentralukrainische Kleinstadt Obuchiwka. Das Team besteht aus einer Hebamme und einer Psychologin, die die in dem Gesundheitszentrum tätige Allgemeinmedizinerin unterstützen.

Die Ärztin Valeria Romanova zeichnet ein drastisches Bild von den Auswirkungen, die der Krieg auf das örtliche Gesundheitssystem hatte. „Als wir im Winter Stromausfälle hatten, sind Menschen gestorben, die auf eine durchgehende Stromversorgung besonders angewiesen

waren. Zum Beispiel, weil sie wegen einer Covid-Erkrankung ein Beatmungsgerät brauchten.“

Patient*innen wie die 67-jährige Valentyna Samoilenko sind sehr dankbar für die Arbeit von Ärzte der Welt. „Ich habe eine Behinderung und war an Krebs erkrankt. Meine Tochter leidet an Epilepsie. Wir bekommen hier medizinische Hilfe und Medikamente.“

**„ÄRZTE DER WELT
IST EINE GROSSE UNTER-
STÜTZUNG FÜR UNS.“**

Valentyna Samoilenko
Patientin, 67 Jahre

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- Rund 22.000 Personen in 40.000 medizinischen Konsultationen behandelt und beraten
- Rund 11.800 Personen psychosoziale Unterstützung geleistet
- 140 Gesundheitseinrichtungen und 74 soziale Einrichtungen mit medizinischen und nichtmedizinischen Materialien unterstützt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Auswärtiges Amt: 2.180.000 €
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 1.430.000 €
ECHO: 400.000 €
Sternstunden e. V.: 750.000 €
Swiss Solidarity: 619.835 €
Unsere zahlreichen Spender*innen



^ Eine Psychologin von Ärzten der Welt im Gespräch mit einer Patientin

Foto: © Ärzte der Welt

Mentale Gesundheit und Gemeinschaftsgefühl stärken

Am nächsten Tag begleiten wir ein mobiles Team in das Dorf Dniprowske. Mehrere Frauen warten bereits auf die gynäkologische Sprechstunde mit der Hebamme. Wenn sie einmal nicht weiterhelfen kann, verweist sie die Patientinnen an eine Facharztpraxis in der Umgebung. Einige haben ihre Enkelkinder dabei. Der örtliche Kindergarten hat keinen Schutzraum und so passen sie auf die Enkel auf, falls es Luftalarm gibt, während die Eltern arbeiten. Obwohl die Frauen mit gynäkologischen Anliegen gekommen sind, merkt man in den Gesprächen, wie wichtig auch die psychologische Versorgung der Menschen hier ist.

Auch die 31-jährige Olena Shevtsova hat diese Erfahrung gemacht. Sie lebt heute

wieder in Dniprowske, nachdem sie zu Beginn des Krieges mit ihren beiden Kindern nach Polen geflohen war. „Die Menschen sind wütender, sie empfinden keine Freude mehr. Es ist schwer, Freunde zu finden. Die Stimmung ist so gedrückt, dass ich auch kaum das Bedürfnis habe, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten.“

Ärzte der Welt bietet psychologische Einzel- und Gruppensitzungen an. Außerdem arbeiten wir mit einer Theatergruppe zusammen, die auf sogenanntes Playback-Theater spezialisiert ist. Indem die Schauspieler*innen Erfahrungen, Sorgen und Ängste des Publikums szenisch umsetzen, entsteht ein Austausch und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt. Das hilft den Menschen dabei, Erlebtes zu verarbeiten.

ÄTHIOPIEN

LEBEN UNTER EXTREMEN BEDINGUNGEN

Die Klimakrise ist überall zu spüren, doch in der trockenen und heißen Region Somali im Südosten Äthiopiens leiden die Menschen besonders unter den Folgen. Ärzte der Welt-Referentin Diana Beck berichtet von einem Projektbesuch und was die Erderhitzung für unsere Arbeit bedeutet.

Auf dem Weg in eines unserer Gesundheitszentren in der Region Somali kommen wir an einem Warzenschwein, jeder Menge Ziegen sowie einigen Kamelen und Eseln vorbei. Von Jijiga, der Regionalhauptstadt, fahren wir mit dem Auto drei Stunden über eine asphaltierte, aber löchrige Straße. Danach geht es weiter auf einer Schotterpiste, in die sich am Ende der Regenzeit tiefe Furchen gezogen haben. Wir bewegen uns nur lang-

sam vorwärts und benötigen zwei weitere Stunden, um zu unserem Ziel zu gelangen. Die Folgen der letzten Dürre sehen wir deutlich: Ein paar Sträucher tragen noch grüne Blätter, doch sonst ist alles verdorrt.

Auswirkungen der Klimakrise schwächen die Menschen

Die Region Somali ist mit ihrem trockenen, heißen Klima eine der am stärksten von der Klimakrise betroffenen Regionen Äthiopiens. Auch die Regenzeiten verändern sich. Wenn es regnet, können die ausgedörrten Böden die plötzlich auftretenden Wassermassen oft nicht mehr aufnehmen, und es kommt zu Überschwemmungen. Durch das verunreinigte Wasser treten Infektionskrankheiten wie Cholera auf.

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- Versorgung in 12 Gesundheitszentren und mit zwei mobilen Einheiten durch unsere 75 lokalen und internationalen Mitarbeitenden direkt unterstützt
- 2.700 Geburten begleitet
- 5.900 Mütter vor der Entbindung betreut
- Rund 84.000 Kinder unter 5 Jahren auf Unterernährung untersucht
- 26.300 Kinder gegen Polio geimpft
- 145.000 Menschen durch Informationskampagnen zu Gesundheitsthemen erreicht

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Auswärtiges Amt: 2.404.829 €
 ECHO: 308.635 €
 Sternstunden e. V.: 150.000 €
 Stiftung Zwei Freunde: 20.000 €
 Unsere zahlreichen Spender*innen



^ Hebamme Sarah Ibrahim mit einer Patientin in einem äthiopischen Gesundheitszentrum

Foto: © Ärzte der Welt

Fast ein Viertel der Kinder mangelernährt

Unser Ziel ist das Gesundheitszentrum in einem kleinen Dorf mit einer Hauptstraße, gepflegten Häusern, einer Moschee, einer Grund- und einer Gesamtschule. Fleisch bekommt man ausreichend, auch Kamelmilch. Doch für Gemüse muss man schon in die nächstgrößere Stadt fahren. Das hat Folgen, gerade für unsere jungen Patient*innen. Die Somali-Region hat eine der höchsten Raten an Mangelernährung bei Kindern und Kleinkindern, etwa 23 Prozent sind davon betroffen. Durch medizinische Tests vor und nach der Geburt, durch Spezialnahrung für Neugeborene und regelmäßige Untersuchungen helfen wir, die Anzahl an mangelernährten Kindern zu reduzieren.

Große Distanzen als medizinische Herausforderung

Und noch etwas wird uns sehr bewusst: Die Distanzen. Die Somali-Region ist etwa dreimal so groß wie Österreich. Für etwa 90.000 Menschen gibt es in einem Woreda, einem Verwaltungsdistrikt, nur zwei Gesundheitszentren, und die Wege sind oft weit und beschwerlich. Es gibt viele Hausgeburten, und werdende Mütter schaffen es nicht immer, rechtzeitig für die Geburt in die Gesundheitszentren zu kommen. Sei es aus finanziellen oder logistischen Gründen oder weil sie nicht darauf vertrauen, dort gut behandelt zu werden. Hier ist die Aufklärung durch unsere Teams und durch ausgebildete Gemeindemitarbeiter besonders wichtig.

SYRIEN / TÜRKEI

SICHERHEIT ZURÜCKGEBEN

Ein Jahr reicht bei Weitem nicht aus, um die unvorstellbaren Folgen der Erdbeben in Syrien und der Türkei vom 6. Februar 2023 zu bewältigen. Zehntausende Menschen starben, wurden verletzt oder haben ihr Obdach verloren. Unsere Teams kümmerten sich auf beiden Seiten der Grenze nicht nur um körperliche Wunden, sondern auch um seelische Traumata. In der türkischen Region Hatay lag ein besonderer Fokus auf Versorgung und Schutz von Frauen und Kindern.

Ärzte der Welt ist schon seit über zehn Jahren in der türkisch-syrischen Grenzregion tätig. So war es möglich, unmittelbar nach den verheerenden Erdbeben die dringend benötigte Hilfe zu leisten. Mittlerweile ist aus der akuten Nothilfe ein umfassenderes Angebot für die Betroffenen geworden. Auch gut ein Jahr später versorgen rund 250 Mitarbeitende die Menschen weiterhin medizinisch und psychologisch. Dabei haben wir vor allem die Situation von Frauen und Kindern im Blick, denn sie leiden besonders unter

Was wir zum Beispiel erreicht haben

In Nordwest-Syrien in den Bezirken Aleppo, Idlib und Hama in elf Gesundheits- sowie in zwei Gemeindezentren

- medizinische Grundversorgung angeboten
- in über 245.000 Konsultationen rund 165.000 Betroffene der Erdbeben medizinisch und psychologisch versorgt
- mehr als 30.000 Notfallpakete in den Regionen Aleppo, Idlib und Hama verteilt

In der Türkei

- über 26.500 Personen in rund 33.500 Konsultationen beraten und behandelt
- psychologische Gruppensitzungen mit 7.100 Teilnehmenden und psychologische Einzelsitzungen mit über 600 Personen durchgeführt

In Syrien und der Türkei

- über 425.300 medizinische Dienstleistungen für mehr als 200.000 Menschen durch mobile Angebote, in Gesundheitsstationen und in Gemeindezentren erbracht
- Hygiene- und Entbindungskits für die vom Erdbeben betroffene Bevölkerung verteilt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Auswärtiges Amt: 6.252.550 €

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 760.000 €

R+V Stiftung: 50.000 €

Sternstunden e.V.: 250.000 €

Unsere zahlreichen Spender*innen

den Folgen von Katastrophen. So waren unter den Betroffenen der Erdbeben tausende Schwangere, die plötzlich obdachlos wurden. Und fast immer sind es die Frauen, die sich um ihre Familien kümmern müssen. Für sie ist es kaum möglich, weite Wege auf sich zu nehmen, um medizinische, psychologische oder soziale Angebote zu nutzen.

Die Teams von Ärzten der Welt im süd-türkischen Hatay haben deshalb Räume speziell für Frauen eingerichtet, die leicht erreichbar und kostenfrei sind und in die sie ihre Kinder mitnehmen können. „Hier können sie eine breite Palette von Dienstleistungen in Anspruch nehmen, darunter psychologische Unterstützung, medizinische Untersuchungen sowie Gesundheitsdienste rund um Sexualität, Schwang-

erschaft und Geburt. Die Frauen haben Zugang zu Duschen und Waschmöglichkeiten. Sie sind vor Übergriffen geschützt. So können sie sich einen privaten Raum schaffen, in dem sie sich wohlfühlen und unsere Angebote nutzen“, so Cuma Ali Özbek, Leiter der Nothilfeabteilung von Ärzten der Welt in Hatay.

„Die Mitarbeitenden von Ärzten der Welt haben uns die Kraft gegeben, unsere Hoffnung inmitten dieser Katastrophe zu behalten.“

Yesim Kapi aus Hatay

Foto: © Huseyin Aldemir

▼ Die Familie von Yeşim Kapi (Dritte von links) hat das Erdbeben in der türkischen Provinz Hatay überlebt und erhält Unterstützung durch das Ärzte der Welt-Team.

Foto: © Huseyin Aldemir



PALÄSTINENSISCHE GEBIETE

STIMMEN AUS GAZA

Die ohnehin schon angespannte Situation im Gazastreifen und im Westjordanland eskalierte mit dem brutalen Angriff der Hamas und der unerbittlichen Reaktion Israels. Auch die Mitarbeitenden von Ärzte der Welt kämpften nun ums Überleben. Lesen Sie hier einige Berichte.

Dr. Murad Abed, Mitarbeiter von Ärzte der Welt:

Vor einigen Tagen habe ich mein Haus bei einem israelischen Luftangriff verloren. Zum Glück konnte ich mich einige Stunden vorher mit meiner Familie in ein anderes Haus in der Nähe retten. Die Nacht

war schrecklich. Ich habe die Geräusche der Bomben und Krankenwagen gehört, überall hat es gebrannt. Meine Tochter hat die ganze Nacht geweint. Sie fragte mich, was los sei. Was passiert mit unserem Haus? Was wird aus meinem Vogel? Ich habe versucht, sie zu beruhigen, zu sagen, dass alles in Ordnung ist, wir in Sicherheit sind und sie keine Angst haben muss. Aber die Geräusche der Flugzeuge und die massive Zerstörung hat mir selbst große Sorgen gemacht. Es war eine schlimme Nacht. Am nächsten Morgen bin ich zu unserem Platz gegangen, in der Hoffnung, mein Haus zu finden. Und ich habe es gefunden, inmitten vieler zerstörter

Was wir zum Beispiel erreicht haben

Seit 1995 leistet Ärzte der Welt den Palästinenser*innen im Westjordanland und im Gazastreifen medizinische und psychologische Hilfe.

Gaza

- 1.369 Personen zu Problemen rund um häusliche Gewalt, Kinderschutz sowie mentale Gesundheit unterstützt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung: 2.250.000 €
Unsere zahlreichen Spender*innen

Westjordanland

- 5.626 Betroffenen von Gewalt durch radikale Siedler*innen oder Militär sowie Menschen, deren Häuser auf Anordnung der israelischen Behörden abgerissen wurden, psychosoziale Ersthilfe geleistet
- Richtlinien zur Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und Unterstützung Betroffener wurden gemeinsam mit dem Gesundheitsministerium erarbeitet und als Teil der medizinischen Grundversorgung etabliert



- ~ In einem Handyvideo hat der Ärzte der Welt-Mitarbeiter Dr. Murad Abed in Gaza vom Überlebenskampf seiner Familie berichtet.

Foto: © Ärzte der Welt

Häuser, Straßen und Feuer. Ich konnte den Tod überall riechen. Zum Glück haben wir den Vogel meiner Tochter lebend gefunden. Aber alle Erinnerungsstücke sind weg. Sie wurden durch den Angriff ausgelöscht.

Sally Saleh, Koordinatorin bei Ärzten der Welt im Gazastreifen:

Ich bin 31 Jahre alt und habe schon sechs große Angriffe, mehrere militärische Eskalationen und Bodenoffensiven erlebt. Aber das ist der schlimmste Krieg, den man sich vorstellen kann. Trotz der furchtbaren Angriffe, die ich bereits erlebt habe,



- ~ Die Ärzte der Welt-Koordinatorin Sally Saleh fordert die internationale Gemeinschaft auf, den Menschen in Gaza zu helfen.

Foto: © Ärzte der Welt

hätte ich nie gedacht, dass ich mein Zuhause verlieren würde. Aber ich habe mein Haus verloren. Ich habe viele Freunde verloren. Ich habe meine Nachbarn verloren. Ich habe meine Erinnerungen verloren. Ich habe meine Träume verloren. Und nicht zuletzt habe ich das Konzept von Heimat verloren. Mein Viertel in Gaza-Stadt ist völlig verschwunden. Ich musste bis jetzt drei Mal evakuiert werden. Ich bin heute am Leben, aber ich weiß nicht, was im nächsten Moment, in der nächsten Minute passieren wird. Bitte unterstützen Sie die Menschen in Gaza.

JEMEN

„VERGESSENES LAND“

Seit fast zehn Jahren leidet die Bevölkerung im Jemen unter einem Bürgerkrieg mit internationaler Beteiligung. Wie Ärzte der Welt unter schwierigsten Bedingungen die medizinische Versorgung der Menschen verbessert, beschreibt der stellvertretende Programmleiter von Ärzte der Welt im Jemen, Majed Taleb.

Können Sie uns beschreiben, welche Schwerpunkte Ärzte der Welt bei der medizinischen Versorgung im Jemen setzt?

Ärzte der Welt ist seit 2007 im Jemen tätig. Aufgrund des Krieges wurde die medizinische Hilfe ab 2015 ausgeweitet. Unser Schwerpunkt liegt auf der Basisgesundheitsversorgung der Bevölkerung mit be-

sonderem Augenmerk auf Frauengesundheit und psychische Gesundheit. Derzeit gibt es rund 4,5 Millionen Binnenflüchtlinge im Land, 80 Prozent davon sind Frauen. Mit unseren Angeboten erreichen wir ca. 640.000 Menschen im direkten Umfeld der unterstützten Gesundheitszentren und weitere 2,9 Millionen Menschen, die indirekt von der Versorgung profitieren.

Was sind derzeit Ihre größten Herausforderungen?

Der Jemen ist ein vergessenes Land. Der Bedarf wird immer größer, aber die Gelder, die ins Land fließen, werden immer geringer. Auch der Zugang zu bestimmten Regionen ist aus Sicherheitsgründen sehr schwierig.

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- 306.634 medizinische Konsultationen in 20 Gesundheitseinrichtungen (einschließlich Krankenhäusern) in 14 Distrikten durchgeführt
- 1.743 Kinder unter 5 Jahren wegen Unterernährung behandelt, davon 90 % geheilt entlassen
- 123.194 Beratungen zu sexueller und reproduktiver Gesundheit durchgeführt (davon 5.025 Entbindungen)
- 3.710 Menschen (77 % Frauen) im Bereich psychische Gesundheit behandelt und psychosozial betreut
- Intensive Lobbyarbeit auf allen Regierungsebenen zu psychischer Gesundheit, Schutzmaßnahmen und Zugang zu medizinischer Versorgung

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Auswärtiges Amt: 3.133.333 €

Sternstunden e. V.: 160.000 €

Unsere zahlreichen Spender*innen



Was bewegt Sie bei Ihrer Arbeit besonders?

Wir schaffen auch bleibende Strukturen. So haben wir gerade ein funktionierendes Krankenhaus, das rund zwei Stunden von der jemenitischen Hauptstadt Sanaa entfernt liegt, an die staatlichen Strukturen übergeben. Vor vier Jahren gab es dort fast nichts mehr, das Gebäude war kaputt, und es gab kein medizinisches Personal. Wir haben die einzelnen Abteilungen aufgebaut, medizinische Fachkräfte wieder eingestellt und regelmäßig Fortbildungen organisiert. Jetzt werden dort wieder Patient*innen behandelt.

Im Jemen liegt ein Schwerpunkt von Ärzten der Welt auf der Prävention von Mangelernährung bei Kindern.

Foto: © Ärzte der Welt

Jeden Tag erleben wir, wie unglaublich wichtig unsere Arbeit ist. Eine Geschichte ist mir besonders in Erinnerung geblieben: Eine Schwangere kam mit unserer Hilfe zu einem Gesundheitszentrum. Sie war dem Tode nahe und wusste nicht einmal, dass sie mit Zwillingen schwanger war. Also haben wir sie auf Kosten von Ärzten der Welt ins nächstgelegene Krankenhaus bringen lassen. Heute geht es der Mutter und beiden Kindern gut!

KAMBODSCHA

ABSCHIED VON PHNOM PENH

Nach über 20 Jahren ist das Ärzte der Welt-Projekt „Aktion Lächeln“ in Kambodscha zu Ende gegangen. Gemeinsam mit den lokalen Kolleg*innen haben die Teams viel erreicht. Eindrücke vom Abschiedsbesuch.

An einem frühen Novembermorgen checkt eine besondere Reisegruppe am Münchener Flughafen ein: Ein Team aus Kieferchirurg*innen, plastischen Chirurg*innen, Anästhesisten und Pflegekräften. Im Gepäck haben sie mehrere Kisten mit chirurgischem Material, auf denen das

Logo von Ärzte der Welt prangt. Ihr Ziel: die kambodschanische Hauptstadt Phnom Penh.

Das ehrenamtliche Team macht sich dorthin auf den Weg, um Kinder mit angeborenen Fehlbildungen, Tumoren im Gesicht sowie Verbrennungs- und Unfall-opfer zu operieren. Daneben wird es lokale Kolleg*innen fortbilden.

Es ist sein letzter Einsatz für das Ärzte der Welt-Projekt „Aktion Lächeln“. Mittlerweile sind die lokalen Mediziner*innen bestens geschult und die Operation von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten ist zum Standard geworden. Bereits 2017 hatte Ärzte der Welt deshalb den Schwerpunkt des Projekts auf Tumoroperationen und andere komplexe Eingriffe verlagert. Inzwischen können die örtlichen Fachkräfte auch diese selbst durchführen. Und Ärzte der Welt kann in Zukunft dort helfen, wo unsere Hilfe nun dringender gebraucht wird.

Was wir zum Beispiel in rund 20 Jahren erreicht haben

- Über 2.500 Operationen durchgeführt
- Kolleg*innen aus- und weitergebildet und medizinisches Material geliefert
- Die Einrichtung einer Abteilung im Khmer-Soviet-Friendship Hospital in Phnom Penh unterstützt
- Lokales Personal dabei unterstützt, eigene Einsätze in entlegene Regionen zu organisieren
- Dazu beigetragen, dass Operationen von Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalten zum Standard geworden sind

Die wesentlichen Finanzierungsgeber 2023

Unsere zahlreichen Spender*innen

Viele Patient*innen haben eine beschwerliche Reise hinter sich

Einen letzten OP-Marathon hat das Team um Prof. Dr. Dr. Tobias Ettl vom Universitätsklinikum Regensburg noch vor sich. Noch am Tag der Ankunft stellen sich 30 Patient*innen vor. Die Menschen kommen aus dem ganzen Land – viele haben eine beschwerliche Reise auf sich genommen. Sie haben durch Aufrufe im Radio, im Fernsehen oder durch Mundpropaganda von dem Einsatz erfahren. Unsere



◀ Die Behandlung von Tumoren im Gesicht- und Halsbereich waren zuletzt Schwerpunkt des chirurgischen Teams in Kambodscha.

Foto: © Ärzte der Welt

kambodschanische Partnerorganisation Smile Cambodia greift den Familien, wenn nötig bei Transport, Verpflegung und Unterbringung unter die Arme.

„Es sind Fälle, die wir so in Deutschland nicht sehen“, sagt der Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Uniklinikum Freiburg Prof. Dr. Dr. Pit Voss. „Zum einen sind es andere Krankheiten, genetische Krankheiten. Zum anderen werden diese Krankheitsbilder bei uns früher entdeckt und behandelt.“

Als es am Montag mit einer achtstündigen Operation losgeht, sind alle voller Tatendrang. Einem Mädchen wird der zuvor entfernte Kiefer mit einem Hüftknochen ersetzt. Auch für die deutschen Chirurg*innen kein Alltag. Insgesamt wird das Team in der Woche elf Operationen durchführen.

DEUTSCHLAND

WIRKUNG IN DEN INLANDSPROGRAMMEN: DER QUALITÄT VERPFLICHTET

Die Inlandsprogramme von Ärzte der Welt unterliegen hohen Qualitätsstandards und die Wirkung der Arbeit wird systematisch untersucht. Was das konkret bedeutet, erläutern der Referent für Public Health Gianni Varnaccia und der Leiter der Inlandsprogramme Christian Stegmüller.

Christian Stegmüller: Ärzte der Welt behandelt Menschen, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zu medizinischer Versorgung haben. In Deutschland gehen wir von mehreren Hunderttausend Menschen aus. Und dies, obwohl Deutschland sich gesetzlich dazu verpflichtet hat, allen Menschen den Zugang zu medizinischer Versorgung zu gewährleisten.

Gianni Varnaccia: Um die Wirkung im Tagesgeschäft in unseren Arztpraxen und unserem Behandlungsbus zu messen, führen wir regelmäßig Zufriedenheitsstudien der Patient*innen durch. Aufgrund dieser Befragungen haben wir beispielsweise in München bereits psychiatrische und psychologische Sprechstunden etabliert. In Berlin wird derzeit geprüft, ob diese dort in Zukunft angeboten werden.

Christian Stegmüller: Wir haben uns auch den Standards der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen angeschlossen – einem führenden Qualitätsmanagementsystem für das Gesundheitswesen in Deutschland. Das System verlangt eine regelmäßige Selbstbewertung in sechs Kategorien: Kundenorientierung, Mitarbeiterorientierung, Sicherheits- und Risikomanagement, Information und Kommunikation, Führung, Qualitätsmanagement. Das bedeutet, dass wir eine aktive Fehlerkultur in den Projekten pflegen. Standardisiert berichten wir darüber, was nicht geklappt hat und entscheiden über Maßnahmen, um diese Schwächen zu vermeiden. So vereinheitlichen wir zum Beispiel aktuell den Ablauf der Sozialberatung an den verschiedenen Standorten und klären den Umgang mit schwierigen Situationen.

„Ärzte der Welt setzt sich dafür ein, dass alle Menschen überall ihr Recht auf Gesundheit wahrnehmen können – durch politische Arbeit und medizinische Hilfe.“

Christian Stegmüller,
Leiter Inlandsprogramme Ärzte der Welt

INLAND



www.aerztederwelt.org/jb-inland



^ Die Zufriedenheit der Patient*innen ist für die **open.med-Teams** oberste Priorität.

Foto: © Ärzte der Welt

Zum Beispiel, wenn Angehörige die Sprachmittlung in der medizinischen Behandlung übernehmen. Hier besteht immer die Gefahr, dass Übersetzungsfehler zu potenziellen Behandlungsfehlern führen.

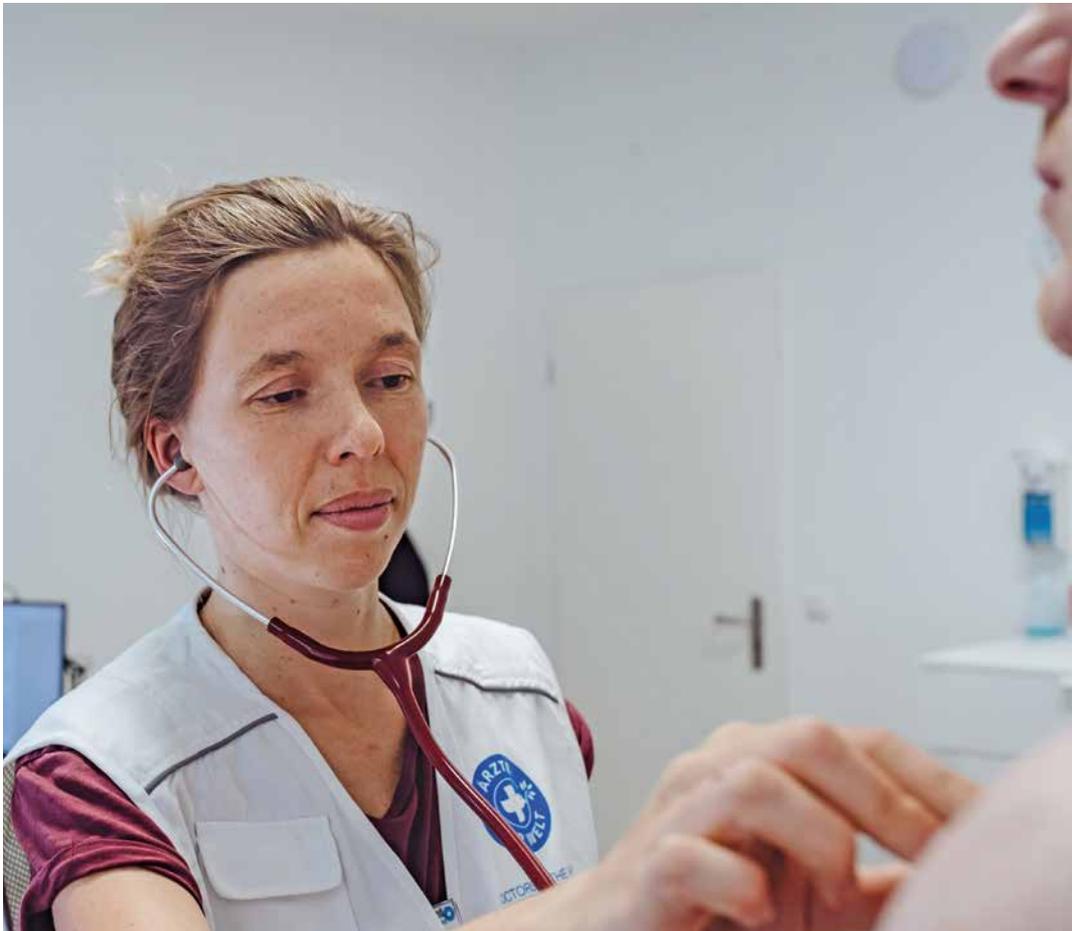
Gianni Varnaccia: Um neben der direkten Gesundheitsversorgung eine nachhaltige Wirkung für Menschen ohne Krankenversicherung zu erzielen, müssen sich aber auch gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen ändern. Für unsere Lobbyarbeit veröffentlichen wir jährlich unseren Gesundheitsreport. Als dessen Grundlage erfassen wir anonym Daten unserer Patient*innen und untersuchen, warum sie zu uns kommen, welche Beschwerden sie haben und wie ihre

Lebensumstände sind. Es ist ein wahrer Datenschatz, den es zu heben gilt, denn die Menschen, die zu uns kommen, tauchen in offiziellen Statistiken meist gar nicht auf. Wir kümmern uns darum, dass unsere Daten möglichst aussagekräftig und die gewonnenen Erkenntnisse leicht verständlich sind.

Christian Stegmüller: Zukünftig planen wir eine Studie mit den Patient*innen, die wieder in die Krankenkassen aufgenommen wurden. Hier möchten wir neben den kurz- und mittelfristigen Ergebnissen, die wir bereits jetzt messen, auch die langfristigen Wirkungen erfassen. Wir wollen also konkret wissen: Wie geht es heute jemandem, den wir vor drei Jahren in die Krankenversicherung reintegriert haben.

DEUTSCHLAND

AUSGESCHLOSSEN, ABER NICHT ALLEIN



Menschen, die in keine reguläre Arztpraxis gehen können, finden in den Anlaufstellen und Behandlungsbussen von **Ärzte der Welt Hilfe** – seit Anfang Juni auch bei **open.med Berlin-Lichtenberg**.

Joseph Moussa (Name geändert) hat seine Kappe tief nach unten gezogen. Mit den Händen fährt er sich immer wieder über das Gesicht. „Seit drei Monaten geht es mir sehr schlecht. Ich habe keinen Appetit mehr und kann nicht mehr schlafen“, beginnt er auf Französisch zu erzäh-

^ Die Ärztin Lola Besselink engagiert sich seit Juni 2023 ehrenamtlich bei **open.med Berlin Lichtenberg**.

Foto: © Max Avdeev

len. Der ehrenamtliche Facharzt für Allgemeinmedizin Richard Dargie hört auf die Übersetzung der Dolmetscherin, die per Videokonferenz zugeschaltet ist.

Die Szene spielt sich in der im Sommer 2023 neu eröffneten **open.med-Praxis** in

Berlin-Lichtenberg ab. Es ist ein Angebot, für das es in Deutschland eigentlich keinen Bedarf geben sollte. Denn hier werden Menschen behandelt und beraten, die nicht – oder nicht ausreichend – versichert sind oder wegen anderer Barrieren nicht in eine reguläre Arztpraxis gehen können. Und das, obwohl Deutschland sich in verschiedenen nationalen und internationalen Verträgen verpflichtet hat, alle Menschen im Land medizinisch zu versorgen. Bei open.med bekommen die Patient*innen die nötige medizinische und psychologische Hilfe und die Mitarbeitenden unterstützen sie dabei, (wieder) in die Krankenkasse aufgenommen zu werden.

Joseph Moussa, der aus einem zentralafrikanischen Land kommt und in einer Unterkunft für Asylsuchende lebt, fehlen die nötigen Informationen, um sich in einer regulären Praxis behandeln zu lassen. Außerdem fürchtet er, abgeschoben zu

werden. Bei open.med bekommt er anonym und unbürokratisch Hilfe. Und das ist auch dringend nötig, denn der Arzt stellt nicht nur Magen-Darm-Beschwerden und einen Hautausschlag fest, sondern findet im Gespräch heraus, dass Moussa akut suizidal ist. Umgehend veranlassen die open.med-Mitarbeitenden mit dem Einverständnis des Patienten, dass er in einer psychiatrischen Klinik aufgenommen wird.

Auch viele Deutsche ohne Krankenversicherungsschutz

Auch deutsche Staatsbürger*innen sind auf die Unterstützung der Ärzte der Welt-Praxen angewiesen. Ein Grund dafür kann sein, dass sie sich die Beiträge ihrer privaten Krankenversicherung nicht mehr leisten können.

Auch obdachlose Menschen kämpfen oft mit Barrieren, wenn sie medizinische Versorgung brauchen. Eine von ihnen ist Elif Demir (Name geändert). Sie ist fast blind, weil ihre Diabeteserkrankung lange nicht behandelt wurde. Im Behandlungsbus von Ärzten der Welt in München bekommt sie medizinische Hilfe. Die mobile Praxis fährt an Orte, an denen sich viele Menschen in schwierigen Lebenslagen aufhalten, wie eine Notunterkunft für Wohnungslose oder den Hauptbahnhof. Elif Demir weiß die Unterstützung zu schätzen.

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- **In unseren Praxen und Behandlungsbussen 2.197 Patienten in 7.110 Konsultationen behandelt und beraten.**

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Deutsche Fernsehlotterie: 50.778 €
Deutsche Postcodelotterie: 99.900 €
Landeshauptstadt München: 82.826 €
SDK STIFTUNG: 12.000 €
Stiftung Antenne Bayern hilft: 30.000 €
Stiftung Zwei Freunde: 6.000 €
Unsere zahlreichen Spender*innen

**„Ich fühle mich nicht allein.
Ich bin so froh, dass es
solche Stellen gibt wie hier.“**

Elif Demir,

Patientin von open.med München

DEUTSCHLAND

GEFLÜCHTETE STÄRKEN

Frauen, Männer und Kinder in deutschen Unterkünften für Geflüchtete leiden nicht nur unter schlechten Lebensbedingungen, sondern auch an einem Mangel an Informationen. Ärzte der Welt bietet in sogenannten Ankerzentren Workshops zu Gesundheit und anderen Themen an, die Asylsuchende in dieser Ausnahmesituation bewegen.

„Was tun, wenn ich krank werde? Was sind meine Rechte? Wo finde ich Hilfe, wenn ich Gewalt erfahren habe?“ Viele Menschen in bayerischen Unterkünften für Asylsuchende haben auf diese lebensentscheidenden Fragen keine Antwort. Indem Ärzte der Welt Workshops zu unterschiedlichen Themen anbietet, unterstützen wir sie dabei, sich zu orientieren und selbst zu helfen. Zu diesem Zweck bilden wir auch sogenannte Multiplikator*innen aus. Sie leben oder haben einmal selbst in einer Geflüchtetenunterkunft gelebt und geben ihr Wissen an Bewohner*innen der Unterkünfte weiter.

Übergriffen schutzlos ausgeliefert

Das Beispiel einer Klientin von Ärzte der Welt macht die Dramatik der Situation vieler Menschen deutlich: Die Frau wurde mit 14 Jahren in ihrem afrikanischen Herkunftsland an einen 65-jährigen Mann verkauft. Später wurde sie in Europa Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution. Sie musste unzählige Vergewaltigungen und andere schwere Formen der Gewalt erleiden. Die Frau ist schwer traumatisiert und chronisch an Hepatitis erkrankt. Trotzdem wurde sie ohne Vorwarnung von einem Tag auf den anderen aus dem Ankerzentrum Fürstfeldbruck in eine provisorisch zur Geflüchtetenunterkunft umfunktionierte Turnhalle verlegt. Dort bestand die Gefahr, dass unsere Klientin weitere Übergriffe erleidet und erneut traumatisiert wird. Die Halle war außerdem so kalt, dass Frauen in dicken Winterjacken schlafen mussten. Wasserkocher, um sich einen Tee zu machen oder eine Wärmflasche zu befüllen, waren verboten. Es gab nur eine warme

Ein Schwerpunkt des reach.out-Projekts von Ärzte der Welt liegt auf der Prävention von Gewalt gegen Frauen und der Unterstützung von Betroffenen.



Mahlzeit am Tag und keine Möglichkeit, sich darüber hinaus etwas zu essen zuzubereiten. Nur mit aufwendiger Unterstützung des Ärzte der Welt-Teams konnte die Frau in eine andere Unterkunft verlegt und allgemeinmedizinisch und psychotherapeutisch behandelt werden. Auch eine Rechtsberatung wurde ihr an die Seite gestellt.

Ärzte der Welt macht sich auch öffentlich für die Rechte von Frauen in Asylunterkünften stark. Zum Beispiel anlässlich des Internationalen Tags zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen am 25. November. Mit einer Pressemitteilung und in den sozialen Medien haben wir von unseren Erfahrungen berichtet und einen besseren Schutz für Frauen in Asylunterkünften gefordert.

~ Ärzte der Welt unterstützt
Geflüchtete unter anderem
in Einzelberatungen.

Foto: © Ärzte der Welt

Was wir zum Beispiel erreicht haben

- 153 Personen in 26 Workshops und 115 Einzelberatungen informiert und unterstützt
- 8 Multiplikator*innen in 12 Präsenz- und 9 Online-Schulungen ausgebildet
- Diese haben 3.246 Mal Klient*innen unterstützt

Die wesentlichen Finanzierungsgeber

Stiftung Deutsches Hilfswerk 50.987 EUR
Unsere zahlreichen Spender*innen

ADVOCACY

ALLE GLEICH BEHANDELN!

Geflüchtete haben wie alle Menschen das Recht auf gesundheitliche Versorgung. Deutsche Gesetze schränken dieses Recht jedoch massiv ein. Gegen diesen Missstand hat Ärzte der Welt sich im vergangenen Jahr mit aller Kraft eingesetzt. Doch es gibt noch viel zu tun.

„Jede Person auf der Erde verdient es, mit Würde und Respekt behandelt zu werden.“ Was die Ärzte der Welt-Mitarbeiterin Ifunanya Concilia Dimaku hier formuliert, klingt selbstverständlich. Wenn es um das Grundrecht auf Gesundheitsversorgung geht, ist die Realität für viele jedoch eine andere. Das hat auch Dimaku erfahren, nachdem sie in Deutschland Asyl beantragen musste.

Geflüchtete sind von vielen notwendigen Behandlungen ausgeschlossen. Schuld daran ist vor allem das Asylbewerberleistungsgesetz, das gerade 30 Jahre alt geworden ist. Die gravierenden Folgen, wenn Menschen soziale und medizinische Leistungen verwehrt werden, sehen die Teams von Ärzte der Welt täglich in ihren Praxen für Patient*innen, die durch

das Raster des regulären Gesundheitssystems fallen. Anlässlich des traurigen Jahrestages haben wir 2023 unseren Widerstand gegen das diskriminierende Gesetz verstärkt und gemeinsam mit über 200 zivilgesellschaftlichen Organisationen und Verbänden seine Abschaffung gefordert.

Gemeinsam für das Menschenrecht auf Gesundheit

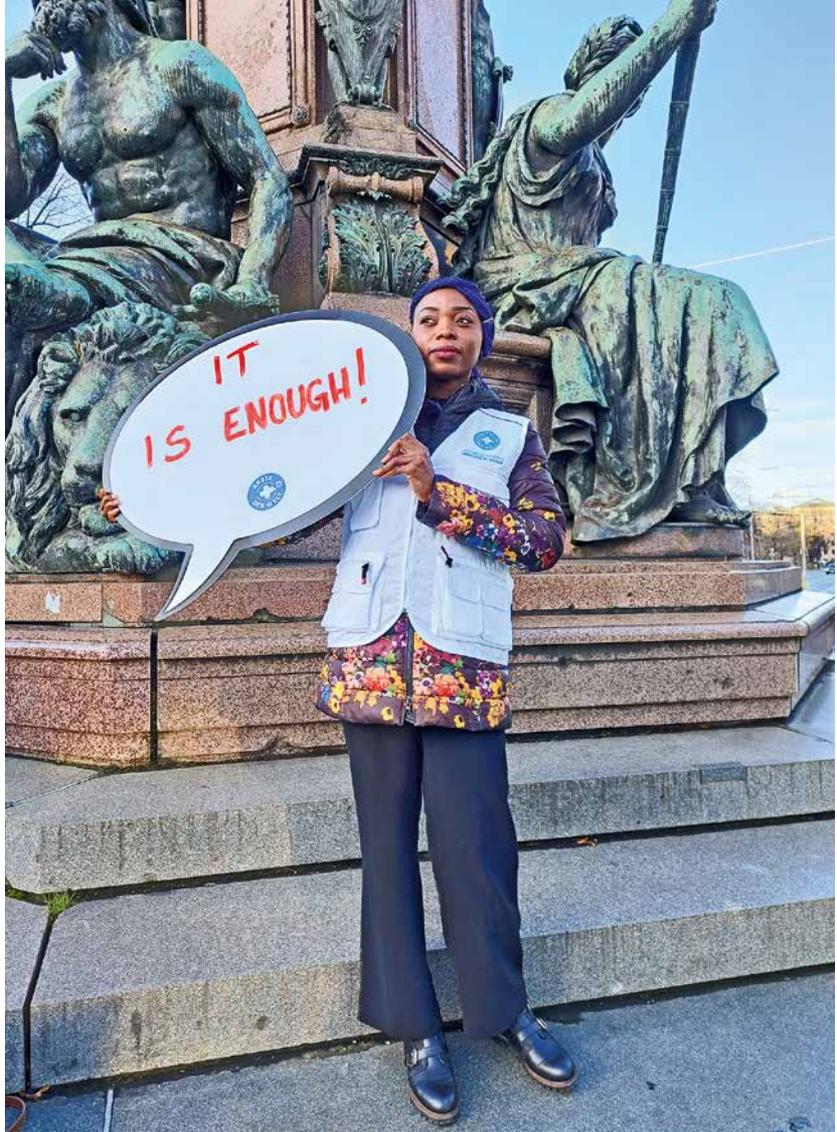
Das Bundesverfassungsgericht hat ausdrücklich betont, dass Menschenwürde migrationspolitisch nicht relativierbar ist. Die Ankündigung im Koalitionsvertrag 2021, das Asylbewerberleistungsgesetz im Lichte dieser Rechtsprechung zu überarbeiten, machte zunächst Hoffnung.

Um gemeinsam zu bekräftigen, dass dafür die diskriminierende Gesetzgebung abgeschafft werden muss, hat Ärzte der Welt mit dem Dachverband der Psychosozialen Zentren in Deutschland BAFF und der Amadeu Antonio Stiftung die Fachtagung „30 Jahre Asylkompromiss – 30 Jahre Diskriminierung per Gesetz“ veranstaltet.

POLITISCH UND ÖFFENTLICH WIRKEN

› Die Mitarbeiterin Ifunanya Concilia Dimaku bei einer Protestveranstaltung in München

Foto: © Ärzte der Welt



Von Regierungsseite wurden wir angehört: Beim Forum gegen Rassismus im Bundeskanzleramt gestalteten wir einen Workshop zur Gesundheitsversorgung von Geflüchteten. Zur UN-Anti-Rassismus-Konvention haben wir einen Bericht über die Ungleichbehandlung per Gesetz geschrieben und ihn im Bundesjustizministerium vorgestellt. Die zuständige UN-Kommission hat das deutsche Asylbewerberleistungsgesetz daraufhin explizit gerügt.

Mit einem offenen Brief, unterstützt von über 50 Organisationen und Verbänden, und in Gesprächen mit politischen Entscheidungsträger*innen haben wir an die Bundesregierung appelliert, sich dem

Druck von rechts nicht zu beugen – leider vergeblich.

Anstatt ihrem Versprechen im Koalitionsvertrag nachzukommen, hat die Bundesregierung zusätzliche Verschärfungen beschlossen. So sollen Asylsuchende statt wie bisher 18 Monate nun 36 Monate lang Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz, also unterhalb des Niveaus der regulären Sozialleistungen, bekommen.

Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass alle Menschen in Deutschland ihr Grundrecht auf Gesundheitsversorgung wahrnehmen können.

ÖFFENTLICH WIRKEN

LAUT FÜR DAS MENSCHENRECHT AUF GESUNDHEIT

Die Probleme unserer Zeit verlangen klare Worte. Ärzte der Welt vertritt seine politischen Positionen deutlich in der Öffentlichkeit, unter anderem in den sozialen Medien. Einige Beispiele aus 2023.

Gegen Populismus

Offenbar gezielte Desinformation verbreitete der CDU-Vorsitzende Friedrich Merz, als er in einer TV-Talkshow behauptete, Asylsuchende würden bevorzugt behandelt, wenn es um zahnmedizinische Anliegen geht. Wir haben diese Aussage in Interviews mit Journalist*innen und Posts in den sozialen Medien richtiggestellt. Denn wahr ist: Geflüchtete haben es deutlich schwerer als die meisten deutschen Staatsbürger*innen, gesundheitliche Leistungen in Anspruch zu nehmen – dazu gehört auch die zahnärztliche Versorgung.



Grafik: © Ärzte der Welt

Preisgekrönt und kritisch

Unsere Praxis für Menschen ohne ausreichenden Krankenversicherungsschutz open.med München wurde 2023 mit dem Berliner Gesundheitspreis ausgezeichnet. Eine verdiente Anerkennung für unsere ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden, die sich unermüdlich für das Recht auf Gesundheitsversorgung ihrer Patient*innen einsetzen. Dennoch wünscht sich das Team, dass es ein Angebot wie open.med nicht geben müsste und alle Menschen die benötigten medizinischen Leistungen in Anspruch nehmen können. Darauf macht es auch immer wieder öffentlich aufmerksam.



Foto: © Stefan Melchior



www.aerztederwelt.org/jb-wirken

Krieg in Gaza

Israels Reaktion auf den Angriff der Hamas hat den Gazastreifen in eine beispiellose humanitäre Krise gestürzt. Die überwiegende Mehrheit der Opfer sind Zivilist*innen – darunter viele Kinder. Trotz der verzweifelten Lage, die auch unsere Mitarbeitenden in Lebensgefahr brachte, haben wir den Menschen so gut es geht humanitäre Hilfe geleistet. Wir haben die Kriegsparteien in zahlreichen öffentlichen Stellungnahmen und gemeinsam mit anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen aufgefordert, sich an das Humanitäre Völkerrecht zu halten.

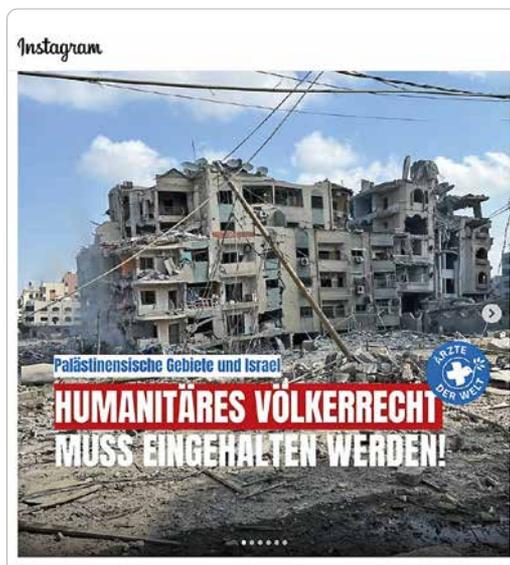


Foto: © Ärzte der Welt

Über den eigenen Körper bestimmen

In zahlreichen Ländern sind Schwangerschaftsabbrüche kriminalisiert. Diese und andere Barrieren erschweren den Zugang zu sicheren Abtreibungen enorm – oft mit dramatischen Folgen für Betroffene. Für uns steht fest: Schwangerschaftsabbrüche sind ein wichtiger Bestandteil medizinischer Grundversorgung und damit ein Menschenrecht!



Grafik: © Ärzte der Welt

IHRE UNTERSTÜTZUNG, DIE HOFFNUNG GIBT

Ohne die große Hilfsbereitschaft unserer Spender*innen könnten wir nicht helfen. Das gilt besonders, wenn wir zusätzlich durch Naturkatastrophen wie die Erdbeben in Marokko und im syrisch-türkischen Grenzgebiet extrem gefordert sind.

Die Solidarität unserer Spender*innen hat uns deshalb umso mehr bewegt. Dieses Engagement motiviert uns und bedeutet, dass unsere Patient*innen weiterhin die Versorgung bekommen können, die sie so dringend benötigen. Drei unserer Spender*innen berichten, warum ihnen diese Unterstützung wichtig ist.

Irene Sarre

„Ob es ein Erdbeben irgendwo auf der Welt ist oder ein Krieg, Vertreibung, Hunger und Verzweiflung – es wird mir jedes Mal wieder bewusst, wie gut es uns hier im sicheren Deutschland geht. Ja, auch hier gibt es Menschen, denen es nicht gut geht. Umso wichtiger ist es, dass eine Organisation wie Ärzte der Welt sich auch um diese Menschen kümmert. Genauso, wie um die Menschen, die beispielsweise in Syrien, in der Türkei, im Gaza-Streifen Hilfe brauchen. Vielen Dank für Ihre Arbeit, die ich sehr gerne unterstütze.“



Foto: © Privat

Isabel Andersson

„Unsere Welt wurde im letzten Jahr oft von schlechten Nachrichten überschattet. Ich wollte nicht tatenlos zusehen und habe mich entschieden, Dauerspenderin zu werden. Damit möchte ich ein Zeichen setzen und für konkrete Veränderungen sorgen. Menschen haben ein Recht auf medizinische und psychologische Versorgung, und Ärzte der Welt setzt sich dafür ein. Es fühlt sich richtig an, Teil von etwas zu sein, das Gutes bewirkt.“



[www.aerztederwelt.org/
ihre-hilfe](http://www.aerztederwelt.org/ihre-hilfe)

SPENDEN



Foto: © Privat

Stephan Weber,
Senior Consultant bei NEOMATIC AG
„Im speziellen Fall der Ukraine finde ich Solidarität sehr wichtig und ich denke, dass Länder, die in Sicherheit und Wohlstand leben, eine Verantwortung gegenüber jenen haben, die in Kriegsgebieten unter unvorstellbaren Bedingungen leiden. Jeder Beitrag, egal wie klein, kann im Leben derer, die von Konflikten betroffen sind, einen Unterschied machen. Daher finde ich es wichtig, hier zu unterstützen, insbesondere in diesen herausfordernden Zeiten für die Ukraine.“

Grundsätzlich gilt das natürlich nicht nur für die Ukraine, sondern auch für andere Länder, die unter Krieg oder sonstigen Katastrophen leiden. Ich finde es absolut klasse wie vielschichtig Ärzte der Welt hier unterstützt.“



Foto: © Ärzte der Welt

Anna Whaley
Bereichsleitung Fundraising
„Im vergangenen Jahr haben unsere Spender*innen Zuversicht und Solidarität inmitten globaler Herausforderungen gezeigt. Ihr Beitrag hat ermöglicht, direkt Unterstützung für Menschen in Not in der Erdbebenregion Türkei/Syrien, in Marokko, in Gaza und in vielen weiteren Regionen weltweit zu leisten. Dank ihrer unermüdlichen Hilfe und ihres Vertrauens konnten wir gemeinsam einen echten Unterschied machen. Dafür möchte ich, stellvertretend für das ganze Team, unseren engagierten Spender*innen meinen tiefsten Dank aussprechen.“

FINANZBERICHT

Durch die langjährigen Partnerschaften mit dem Auswärtigen Amt, Sternstunden e.V. und dem BMZ konnten weiterhin in unseren Projektländern in Äthiopien, im Jemen, in Nigeria, in der Ukraine und in der Zentralafrikanischen Republik medizinische Hilfeleistungen angeboten werden. Darüber hinaus wurde das Engagement zur Linderung der Not der Menschen in Ländern mit langanhaltenden Krisen wie in Afghanistan, in Palästina und in Syrien durch die Förderung institutioneller Geldgeber fortgesetzt.

Trotz der weiterhin guten Unterstützung unserer Spender*innen war 2023 ein leichter Rückgang der freien Spenden auf knapp 3,16 Millionen Euro (gegenüber knapp 3,2 Millionen Euro im Vorjahr) zu verzeichnen. Bei den Zweckspenden gab es wesentliche Einnahmen für den Jemen, Palästina, Griechenland und Türkei/Syrien (Nothilfe nach Erdbeben); diese konnten dem internationalen Netzwerk von Ärzte der Welt e.V. / Médecins du Monde für die Not- und Krisenhilfe zur Verfügung gestellt werden. Weiterhin war ein hoher Spendeneingang für unsere Projekte in Äthiopien und der Ukraine zu verzeichnen.

Die Aktivseite der Bilanz ist im Wesentlichen durch liquide Mittel bzw. Umlaufvermögen in Höhe von 9.020 TEUR geprägt, um die laufenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Das Anlagevermögen hat sich im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt und beträgt nunmehr 270 TEUR.

Auf der Passivseite sind Freie Rücklagen in Höhe von 2.673 TEUR berücksichtigt, die sich auf Vorjahresniveau bewegen. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 30 Prozent. Als weiterer bedeutender Passivposten ist die Spendenverwendungsrückstellung in Höhe von 6.136 TEUR zu nennen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um noch nicht verwendete Zweckspenden für Projekte in Äthiopien, Kambodscha und Ukraine sowie für Inlandsprojekte, bzw. innerhalb des internationalen Netzwerks u. a. für Griechenland, Jemen und Syrien.

2023 erzielte Ärzte der Welt Deutschland Gesamterträge von 35.041 TEUR (Vorjahr: 30.268 TEUR). Dem standen Gesamtaufwendungen in Höhe von 35.038 TEUR (Vorjahr: 29.787 TEUR) gegenüber. Der Jahresfehlbetrag belief sich somit auf -416 EUR. Die Erträge aus allgemeinen Spenden verringerten sich zum Vorjahr um 23 Prozent und lagen bei 5.568 TEUR. Die Verringerung spiegelt die allgemeine Normalisierung des Spendenaufkommens nach drei erfolgreichen Jahren wider. Die Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen beliefen sich im Jahr 2023 auf 27.600 TEUR (Vorjahr: 20.229 TEUR). Diese Mittel wurden hauptsächlich vom Auswärtigen Amt und vom BMZ zur Verfügung gestellt.

Der Vorstand hat im Rahmen der Haushaltsplanung 2024 ein Budget mit Erträgen in Höhe von 31,8 Mio. EUR und Aufwendungen im Umfang von 32,5 Mio. EUR abgenommen. Im Jahr 2024 sind für die



~ Ein Mitarbeiter von Ärzten der Welt im türkischen Erdbebengebiet

Foto: © Huseyin Aldemir

Projekt- und Verwaltungsstrukturen Steigerungen der Kosten für Inlandsprojekte vorgesehen, welche u. a. im Zusammenhang mit der Einrichtung einer weiteren medizinischen Anlaufstelle in Magdeburg stehen.

Die positive wirtschaftliche Entwicklung bei Ärzten der Welt e.V. bestätigte sich auch 2023. Allerdings sind wir unverändert abhängig von externen Faktoren, insbesondere humanitären Not- und Krisensituationen. Es hat sich gezeigt, dass die Spendenfreudigkeit wegen der angespannten wirtschaftlichen Situation zurückgeht.

Werbeformen

Um für unsere Arbeit als Organisation mehr finanzielle Sicherheit zu erreichen und diese auch in den nächsten Jahren weiter auszubauen, sprechen wir regelmäßig mit bestehenden und möglichen neuen Unterstützer*innen, sowohl in Form von Spendenbriefen, elektronischen Nachrichten, am Telefon oder auch persönlich. Darüber hinaus ist unser Team eine wichtige Anlaufstelle für die Fragen und Anliegen von Menschen, die sich für Ärzte der Welt interessieren. Die Spendengewinnung von Ärzten der Welt wird durch das DZI unabhängig geprüft und bewertet. Die jährliche Verleihung des →

- DZI-Spendensiegel belegt, dass unsere Organisation mit den ihr anvertrauten Spenden verantwortungsvoll und sparsam umgeht und in Informations- und Werbemaßnahmen stets sachlich und wahrhaftig kommuniziert.

Nach einer deutlichen Steigerung der Spendeneinnahmen in 2022, ausgelöst durch die Solidarität der Spender*innen während der Eskalation im Ukraine-Konflikt, hatte in 2023 besonders das Erdbeben in der Grenzregion Türkei / Syrien Einfluss auf die Spendenbereitschaft. Die Zahl unserer Spender*innen lag im Jahr 2023 bei 32.454 (34.102 im Vorjahr) und ist somit um knapp 5 Prozent gesunken.

Da 2023 die Dauerspender*innengewinnung durch Straßenwerbung pausiert wurde, ist die Anzahl der Dauerspender*innen in dieser Zeit ebenso auf 8.742 Personen (9.245 im Vorjahr) zurückgegangen. Vom Fokus der Vorjahre auf Dauerspender*innengewinnung musste aufgrund von fehlenden externen Ressourcen und hohem internen Ressourcenaufwand Abstand genommen werden. In 2023 wurde daher die Neuspender*innengewinnung durch Printmailings, persönliches Nachlass- und Großspendenfundraising sowie Corporate Giving ausgebaut.

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben im Jahr 2022 beträgt

9,96 %



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)

Zeichen für
Vertrauen

MITARBEITENDE UND VERGÜTUNGSSTRUKTUR

Die Vergütung der Mitarbeiter*innen von Ärzten der Welt e.V. erfolgt auf Grundlage eines internen Gehaltsmodells und ist abhängig von den Aufgabeninhalten und dem Verantwortungsbereich sowie der relevanten Berufserfahrung. Die Entgelt-erhöhungen orientieren sich am Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes. Im Jahr 2023 belaufen sich die Gehälter der fünf höchsten Gesamtjahresbezüge auf 347.090,58 Euro (Direktor und vier Leitungskräfte in Voll- bzw. Teilzeit) mit einem durchschnittlichen Vollzeitgehalt von 6.049,58 Euro. Die Durchschnitts-

gehälter auf Fach-/Referentenebene bzw. Assistenz-/Verwaltungsebene betragen 4.010,17 Euro bzw. 3.327,22 Euro.

Aus datenschutz- und arbeitsrechtlichen Gründen wird von einer Einzelveröffentlichung abgesehen. Der Vorstandsvorsitzende erhält keine Vergütung, auch nicht für Tätigkeiten, die über den Rahmen der allgemeinen Vorstandstätigkeiten hinausgehen. Alle weiteren Vorstandsmitglieder sind ebenfalls ehrenamtlich tätig und erhalten somit auch keine Bezüge.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2023

AKTIVA	31.12.2023 in €	31.12.2022 in €
A. Anlagevermögen		
I. Sachanlagen	270.277,19	144.482,42
	270.277,19	144.482,42
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	4.326,66	499,60
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	935.322,74	880.825,22
III. Kassenbestand und Bankguthaben	7.797.821,64	6.080.722,44
	8.737.471,04	6.962.047,26
C. Rechnungs- abgrenzungsposten		
	12.651,45	10.888,10
	9.020.399,68	7.117.417,78

PASSIVA	31.12.2023 in €	31.12.2022 in €
A. Eigenkapital	2.672.239,96	2.672.656,71
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	6.136.551,51	4.086.354,23
C. Rückstellungen	132.360,00	124.364,70
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	47.221,16	166.161,03
II. Sonstige Verbindlichkeiten	32.027,05	67.881,11
	79.248,21	234.042,14
	9.020.399,68	7.117.417,78

Erläuterung der Bilanz:

Die **Bilanz** stellt die Vermögens- und Finanzsituation des Vereins zum Stichtag 31.12.2023 dar.

Das **Anlagevermögen** beinhaltet im Wesentlichen die EDV-Ausstattung sowie medizinische Geräte.

Das **Umlaufvermögen** umfasst insbesondere das Bankguthaben und Zuschüsse von Projektpartnern.

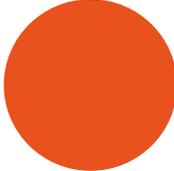
Das **Eigenkapital** entspricht dem Vereinsvermögen, das u. a. als Rücklage und Sicherheit dienen soll.

Die **Noch nicht verbrauchten Spendenmittel** betreffen Verwendungsverpflichtungen für Projektausgaben.

Die **Rückstellungen** beinhalten überwiegend Urlaubsansprüche sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.

Die **Verbindlichkeiten** resultieren aus ausstehenden Zahlungsverpflichtungen.

ERTRÄGE 2023

ERTRÄGE	2023 in €	Anteil 2023 in %	2022 in €
1. Spenden und Zuschüsse	34.484.099,84		28.327.093,17
1.1 Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	5.568.204,77		7.210.123,86
Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	5.568.204,77	16 % Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	
1.2 Spenden von Nichtregierungsorganisationen	1.310.000,00		870.500,97
Sternstunden e.V. für Äthiopien	150.000,00	4 % Spenden von Nichtregierungs- organisationen	
Sternstunden e.V. für Jemen	160.000,00		
Sternstunden e.V. für Syrien	250.000,00		
Sternstunden e.V. für Ukraine	750.000,00		
1.3 Öffentliche Zuschüsse	27.600.034,57		20.229.136,05
Auswärtiges Amt für Äthiopien	2.404.829,00	79 % Öffentliche Zuschüsse	
Auswärtiges Amt für Irak	103.500,00		
Auswärtiges Amt für Jemen	3.133.333,00		
Auswärtiges Amt für Nigeria	1.776.500,10		
Auswärtiges Amt für Pakistan / Afghanistan	3.000.000,00		
Auswärtiges Amt für Syrien	6.252.550,10		
Auswärtiges Amt für Ukraine	2.180.000,00		
Auswärtiges Amt für Zentralafrikanische Republik	2.890.895,52		
BMZ für Palästina	2.250.000,00		
BMZ für Syrien	760.000,00		
BMZ für Ukraine	1.430.000,00		
ECHO für Äthiopien	308.635,42		
ECHO für Ukraine	400.000,00		
SWISS Solidarity für Ukraine	619.834,71		
Landeshauptstadt München für open.med München	82.826,12		
Landeshauptstadt Stuttgart für MedMobil Stuttgart	7.130,70		
1.4 Geldauflagen	3.910,00		3.750,00
1.5 Sachspenden	1.950,50		13.582,29
2. Sonstige Umsatzerlöse	553.578,58		1.938.154,63
Ärzte der Welt Netzwerk	375.888,00	1 % Sonstige Umsatzerlöse	
Legate	152.856,58		
Mitgliedsbeiträge	3.984,00		
Sponsoring	500,00		
Preisgeld und Vorträge	20.350,00		
3. Sonstige betriebliche Erträge	424,70		3.017,20
Auflösung von Rückstellungen	424,70	< 1 % Sonstige Erträge	
4. Zinserträge	2.828,84		507,29
Gesamterträge	35.040.931,96		30.268.772,29

AUFWENDUNGEN 2023

	2023 in €	*	2022 in €
1. Aufwendungen für Programmausgaben	29.807.735,27	90,0 %	24.128.009,86
Personalausgaben	2.944.211,00		2.197.216,51
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	26.863.524,27		21.930.793,35
2. Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	2.291.166,11	6,9 %	1.751.217,08
Personalausgaben	740.834,23		653.444,89
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)*	1.550.331,88		1.097.772,19
3. Aufwendungen für Verwaltung	1.006.922,99	3,1 %	905.865,02
Personalausgaben	732.671,64		635.535,66
Sach- und sonstige Ausgaben (inkl. Abschreibungen)	274.251,35		270.329,36
4. Einstellungen in Projektrücklagen	1.935.524,34		3.003.003,87
Gesamtaufwendungen	35.041.348,71		29.788.095,83

Erläuterung der Erträge / Aufwendungen:

Erträge: Die Spenden und Zuschüsse resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Spenden von Nichtregierungsorganisationen, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Geldauflagen sowie Sachspenden.

Aufwendungen: Die Gliederung der Aufwendungen orientiert sich an den Vorgaben der Spenden-Siegel-Leitlinien des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Insoweit werden die Aufwendungen nach den o. a. Kategorien aufgeschlüsselt.

Die Aufwendungen für Programmausgaben beinhalten die unmittelbar satzungsgemäßen Projektausgaben. Die Verwaltungsaufwendungen resultieren aus den laufenden Kosten zum Unterhalt der Geschäftsstelle.

* Die Ermittlung der Anteile bzw. Prozentbeträge erfolgt auf Grundlage des aktuellen DZI-Konzepts für Werbe- und Verwaltungsausgaben.

Die Kategorie „Einstellungen in Projektrücklagen“ ist insoweit kein Bestandteil der Gesamtaufwendungen und fließt nicht in die Berechnung ein.

ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCH DEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

Ärzte der Welt e.V. hat sich einer freiwilligen Abschlussprüfung entsprechend §§ 317 ff. HGB unterzogen. Gegenstand der Prüfung war die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023.

Die Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins zum 31.12.2023 bzw. für das Geschäftsjahr 2023 vermittelt. Der Lagebericht vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins. In allen wesentlichen Be-

langen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der Entwicklungen zutreffend dar.

Als interne Kontrollmechanismen sind in der Organisation unterschiedliche Instrumente als Standard etabliert. Neben diversen Richtlinien (Anti-Korruptionsrichtlinie, Beschaffungs- und Freizeichnungsrichtlinie, Reisekostenordnung etc.) ist das Vier-Augen-Prinzip auf allen Ebenen in den Abläufen und Prozessen fest verankert. In diesem Zusammenhang werden die hohen Anforderungen an Kontrolle und Transparenz zunehmend durch digitale Systeme unterstützt und professionalisiert. Darüber hinaus steht eine unabhängige Ombudsperson als externe Kontaktmöglichkeit zur Verfügung, um mögliches Fehlverhalten vertraulich und anonym zu melden.

PROJEKTE MIT DEUTSCHER FINANZIERUNG

AFRIKA
6.654.846,89 €

Afrika (allgemein)
8.694,63 €

Äthiopien
2.086.451,59 €

Nigeria
1.718.550,40 €

Marokko
35.011,41 €

Zentralafrikanische
Republik
2.806.138,86 €

EUROPA
6.114.356,01 €

Deutschland
1.099.604,97 €

Griechenland
87.303,83 €

Italien
50.00,00 €

Ukraine
4.877.447,21 €

NAHER OSTEN
13.313.797,85 €

Irak
100.194,50 €

Jemen
3.071.034,27 €

Palästina
2.293.428,26 €

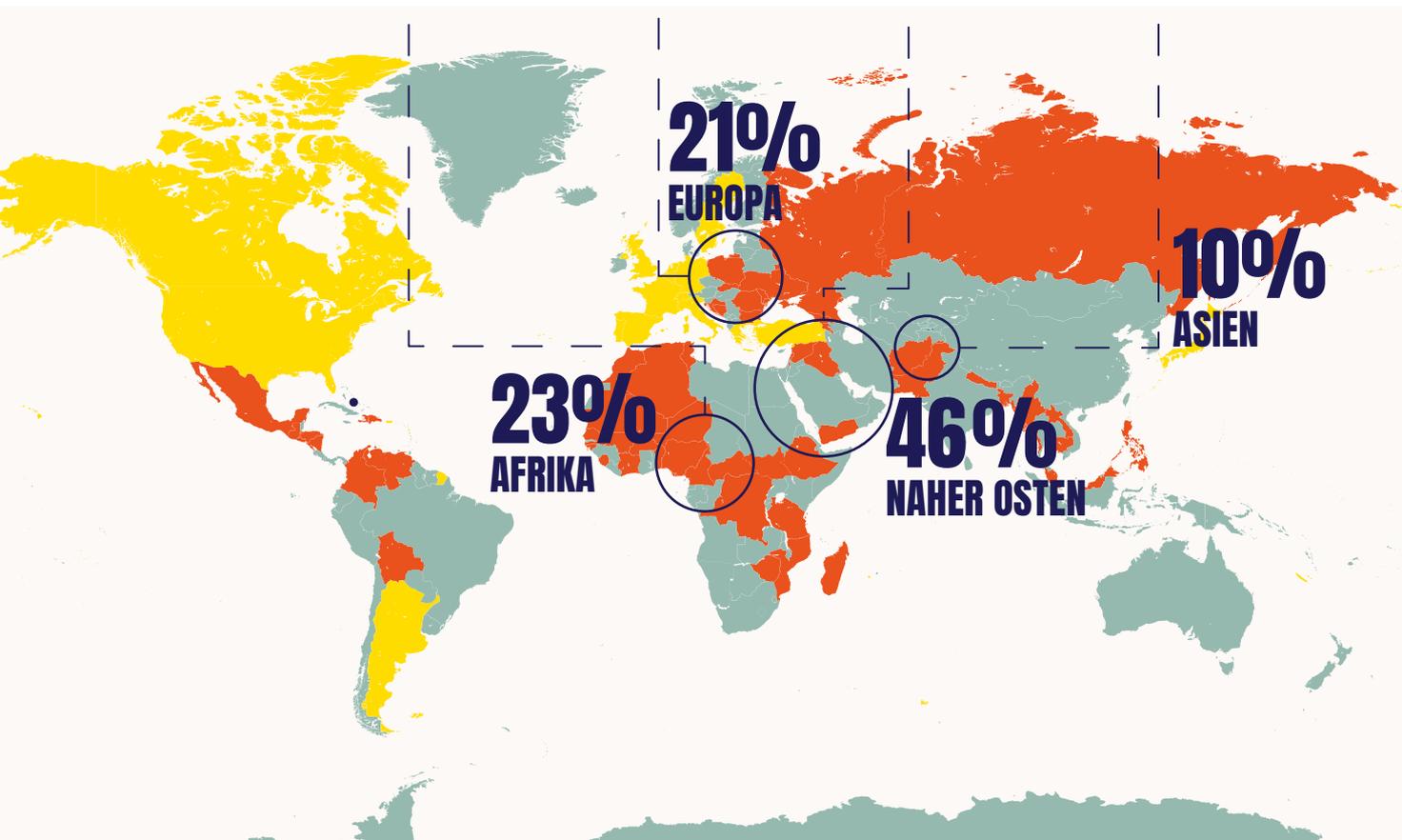
Syrien
6.941.009,00 €

Türkei / Syrien
908.131,82 €

ASIEN
2.961.780,42 €

Afghanistan/
Pakistan
2.919.572,57 €

Kambodscha
42.207,85 €



DER VEREIN ÄRZTE DER WELT

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Kontrollorgan von Ärzte der Welt e. V.

Am 23. Juni 2023 fand die Mitgliederversammlung als Videokonferenz und in Präsenz statt. 18 Mitglieder des Vereins waren stimmberechtigt vertreten. Zum Zeitpunkt der Mitgliederversammlung waren 85 Mitglieder stimmberechtigt. Der Vorstand wurde entlastet und der Jahresabschluss 2022 ohne Gegenstimmen oder Enthaltungen bestätigt. Der externe Wirtschaftsprüfer, Herr Köhl, zog ein gutes Fazit für den Verein: Das Jahresergebnis ist positiv und der Verein verfügt über eine vernünftige Finanzlage.

Inhaltlich informierte Dr. Peter Schwick über seine Eindrücke von seiner Projektreise nach Äthiopien. Er zeigte sich sehr beeindruckt von der Arbeit des Teams vor Ort. Daneben berichtete Günter Fröschl über seinen Einsatz kurz nach dem Erdbeben im Frühjahr 2023 in Syrien und der Türkei. Als Arzt unterstützte er für mehrere Wochen das türkische Team von Ärzte der Welt.

Ehrenamtliche Mitglieder Vorstand

Dr. Peter Schwick (Präsident) Thomas Bader, Günther Fröschl, Peter Frank, Prof. Heinz-Jochen Zenker, Sybil Schulz (erneut gewählt), Birgit Spiewok (erneut gewählt) Der ehrenamtliche Vorstand verantwortet gemäß Satzung die laufenden Geschäfte des Vereins und kontrolliert deren ordnungsgemäße Durchführung.

Ehrenamtliche Mitglieder des Besonderen Aufsichtsorgans (BAO)

(von der Mitgliederversammlung gewählt) Stefanie Ziegler, Otto Neuer, Axel Ebert

Zu den Aufgaben des BAO gehören die Beratung und Überwachung des Vorstands bei der Leitung des Vereins und bei der strategischen Ausrichtung sowie bei der Einhaltung des Jahresbudgets und Vergütung und Aufwandsentschädigung von Mitgliedern des Leitungsorgans.

Mitgliedschaften

- VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen)
- Q!SH (Qualitäts-initiative Straßen- und Haustürwerbung e.V.)
- Nord-Süd-Forum

DAS INTERNATIONALE ÄRZTE DER WELT-NETZWERK

Ärzte der Welt ist die deutsche Sektion der humanitären Organisation Médecins du Monde/Doctors of the World/Médicos del Mundo. Mit mehr als 400 Projekten in über 70 Ländern leisten ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter*innen medizinische Hilfe im In- und Ausland. Durch evidenzbasierte Interessenvertretung unterstützen sie ausgegrenzte Menschen und Gruppen dabei, ihr Recht auf Gesundheitsversorgung einzufordern. Im Verbund kämpfen sie für einen freien Zugang zu notwendigen

medizinischen Leistungen für alle. Gesteuert wird das Ärzte der Welt-Netzwerk von Geschäftsstellen an 17 Standorten. Es ist unabhängig von parteipolitischen, religiösen, militärischen und finanziellen Interessen.

Sektionen des internationalen Netzwerkes:

Argentinien, Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, Niederlande, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Türkei, Vereinigtes Königreich, Vereinigte Staaten

In unseren Bussen und Praxen
in München, Berlin, Hamburg und
Stuttgart haben unsere Teams

2.197
Personen
behandelt und beraten.

7.110
Konsultationen

haben unsere haupt-
und ehrenamtlichen Teams
in unseren Inlandsprojekten
2023 durchgeführt.

Wir danken über

100 Ehren-
amtlichen,

die uns in unseren
Inlandsprojekten unterstützen.

Wir danken
32.456
Spender*innen.

Wir führen

410 PROJEKTE IN
75 LÄNDERN
DURCH.

11.899
PERSONEN

haben zum ersten Mal für Ärzte der Welt gespendet.

Ärzte der Welt e.V.

Geschäftsstelle München:
Landsberger Str. 428, 81241 München
t. +49 (0) 89 45 23 081-0
info@aerztederwelt.org
www.aerztederwelt.org

Büro Berlin:
Berlin Global Village
Am Sudhaus 2
12053 Berlin

Spendenkonto

Deutsche Kreditbank (DKB)
IBAN: DE06 1203 0000 1004 3336 60
BIC: BYLADEM1001

Ärzte der Welt e. V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig.

Seit April 2006 erhält Ärzte der Welt jährlich das DZI-Spendensiegel als Zeichen für Vertrauenswürdigkeit und erfüllt so die strengen Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.



Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
**Zeichen für
Vertrauen**



Impressum

© Ärzte der Welt e. V.
V. i. S. d. P. Dr. Peter Schwick
(Vorstandsvorsitzender)

Redaktion

Carolin Dworzak
Stephanie Kirchner
Ute Zurmühl

Stand Juli 2024

Titelbild © Ärzte der Welt / DDD
Gestaltung MediaCompany GmbH
Druck Esser printSolutions GmbH



Auf unserer Website
www.aerztederwelt.org/Jahresbericht
finden Sie weitere Informationen zu
unseren Aktivitäten in 2023.